

An dem
Höchst-erfreulichen
Geburths=Tag

Des
Wohl-Edlen und Hochgelahrten
K K K K K

George Peter
Schulzens /

Phil. & Med. Doct. auch wohlverdienten *Pro-*
Rect. und *Prof. Publ.* an dem berühmten
Thornischen Gymnasio,

Welcher

Den 28 Januar. M. DCCXVI. einfiel

Solten und wolten

Wegen des conferirten STIPENDII

Ihre schuldige Observanz bezeugen

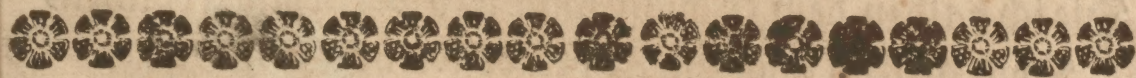
Dero

Ganz gehorsahme und verbundene Diener

Michael Adam Gulovius, Mariab: Pruss.

Und

Sylvius Wilhelm Ringeltaube/ Olsn, Siles.



I H O R N /

Gedruckt bey **Johann Nicolai/ E. E. Hochw. Raths** und des **Gymnasii**
Buchdrucker



Als lauter Fröhligkeit und Freuden-Lieder
hören

Beseel das Sinnen-Spiel in einem süß-
sen Thon /

Du zartes Musen-Volk / laß deine Schaar
sich mehren /

So rußt Apollo heut von seinem Göt-
ter-Thron.

Du siehst ein Sonnen-Strahl der wahren Freuden schimmern /
Da unserm Parnas ein Freuden-Licht auffgeht /
Kannst du denn dessen Glanz nicht in den stillen Zimmern
Erblicken / und ersehn wie nah er bey dir steht ?
Auf / auff ermunte dich du solt diß Licht beehren /
Durch eine reine Schrift in Marmor eingekant
Die keine Motte nagt und nichts kan versehren /
Als nur der Zeiten Lauff / die alle Ding verkehrt /
Sieh' ein Geburts-Stern glänzt / u. wil sein Licht dir gönnen
Im Thornischen Athen. Es waren noch viel Wort
Die ich halb in dem Schlaf nicht hab' vernehmen können;
Doch weil ich noch zuletzt bemercket hab den Ort
Wo dieser Stern glänzt und dieses Licht erscheint /
So dacht ich hin und her / wen diß bedeuten solt
Ich suchte und fand doch nicht was Fama hier gemeinet.
Allein / zuletzt / da ich ein Carmen suchen wolt

Hab

Hab ich dasselbige von ohngefehr erblicket /

Daß D J N zu Ehren ward vor einem Jahr gereicht.

Ich setz mich also fort / (weil mirs so wohl geglückt /

Und schrieb den Vers, der doch nicht reinen Versen gleicht
Dieweil mein schlechter Kiel gar nicht mit Worten spielt /

Und keine Nectar-Frucht beliebter Sylben hegt /

Indem Ers ungewohnt und nur in Psüken wielet

Verzeih' demnach so diß was D J N wird dargelegt
Gar keine Anmuth läst in seinen Zeilen spühren /

Es ist nur Weiden-Strauch da sonst ein Lorbeer Zweig
Noch viel zu wenig war Dein wehrtes Haupt zu zieren /

Ich unterstünd' mich nicht mit diesem schlechten Zeug
Dich Hochgelehrter Mann in deinem Thum zu stöhren /

Weil aber so viel guts auff uns geflossen ist /

Da D G J N beredter Mund / durch angenehmes Lehren

Den allerschönsten Saft der Weißheit auff uns gießt /

So war es Easterhafft am heut'gen Tag' zu Schweigen /

Und undankbar zu seyn vor solche hohe Gütt /

Denn / wenn DU unserm Volk und unsern zarten Zweigen

Der Völker Sitt und Recht zu zeigen bist bemüht /

Wenn D G J N E weise Zung uns liebreich vorgetragen /

Auff was vor Art und Weis' man alsdenn leben soll /

Wenn man den Oberen Gehorsam muß zu sagen /

Und gegen Untre sich verhalten recht und wohl /

So spahrst DU keine Müß' / uns solches kund zu machen /

Was uns viel Nutzen schafft und unser Wohl beglückt.

Wenn DU auff sondre Art und durch beliebte Sachen /

Uns dieses sanfft einflößt was unsern Sinn erquicket.

Da DU Historie der Europäischen Reiche

Und die Geographie in einem Charten-Spiel /

Uns Sinnreich einverleibst / damit es nur gereiche /

Zu unserm besten Zweck und recht erwünschtem Ziel.

Bald

Bald zeigst DU wiederum wie artig mit uns spielet/
 Die gütige Natur/ in Wasser/ Erd und Luft/
 Warumb bey heißer Zeit sich oft die Luft abkühlet/
 Wie art- und wunderbarlich es in der Erden-Grufft/
 Daß Aetna und Vesuv zum öfftern Feuer speyen/
 Und in dem härtesten Fels bißweilen Bilder sind/
 Wie dieses alles muß des Schöpfers Reich verneuen
 Der so verwundrungsvoll die Erde hat gegründet.
 Es ist noch vieles mehr damit DU uns verbunden/
 Doch aber schweigt mein Kiel weil er zu ungeschickt/
 Und solche Wörter nicht zu seinem Zweck gefunden/
 Die würdig/ daß DICH Lob damit würd' ausgeschmückt.
 Es soll nur heute sich zu DICH Füßen legen/
 Ein heißer Herzens Wunsch der aus der Demuth stammt/
 Kein Aetna noch Vesuv kan solche Glammen hegen/
 Als heut der treue Wunsch aus unsern Herzen flammt.
 Daß DU noch öfters mögst das frohe Fest begehen/
 Mit DICH wehrten Haß/ in recht vergnügtem
 Stand/
 Der Höchste lasse DICH in lauter Freuden stehen/
 Daß DU geseegnet seyst von seiner milden Hand.
 Indeß wird jederzeit in unsre zarte Herzen/
 Nach jener Felsen-Art DICH Bild seyn eingedrückt/
 Und werden denken stets an solche frohe Kerzen/
 So lang sich solches nur in unserm Leibe regt.

